

Lexikalisches zu HL 5,11

Manfred Görg - Bamberg

Für die Vergleichssätze ohne Vergleichspartikel, wie sie etwa mit dem Wortlaut von HL 5,11ab

רָאָשׁוּ כְּהֶטֶם רָאָ
בְּקִצּוֹתֵי הַלְּלִים בְּ

gegeben sind, hat K.H. SINGER vor kurzen im Anschluß an A. SCHOTT¹ einer aus der nordischen Dichtung stammenden Bezeichnung, dem "Kenning", einen Zugang zur alttestamentlichen Fachterminologie verschaffen wollen². Hier soll es nicht um die Legitimation der Benennung für die syntaktisch als einfache NS³ anzusprechenden Fügungen gehen, sondern um die beiden Ausdrücke, die jeweils die Prädikatsstelle besetzen. Es soll versucht werden, eine bisher nicht vorgeschlagene Etymologie für רָאָ (רָאָה) und בְּקִצּוֹתֵי הַלְּלִים ins Gespräch zu bringen.

1. רָאָ (רָאָה)

Das Nomen *ktm* kann mit dem akk. *kutimu(m)*, *kuttimmu(m)* "Gold- u. Silber-schmied" als einem sum. Lehnwort verknüpft werden⁴, ist aber auch vermutlich als asiatisches Fremdwort im Ägyptischen seit der 20. Dyn. bezeugt⁵. Es ist denkbar, daß es aus dem ägyptischen Sprachraum wiederum ins Kanaanäische bzw. Althebräische übernommen wurde⁶. Während hier die Bedeutung "Gold" außer Diskussion steht, muß das offenbar attributive⁷ רָאָ mit der gewöhnlich angesetzten Bedeutung "Feingold" noch genauer bestimmt werden. Es sei hier vorgeschlagen, ebenfalls eine Ableitung aus dem Ägyptischen, nämlich vom Verbum *psj* (WB I 551), vorzunehmen, das im Koptischen als *nice* mit der Bedeutung "schmelzen, brennen, prüfen" erhalten ist⁸. Zu verglei-

1 A. SCHOTT (1925) 7.

2 K.H. SINGER (1980) 62.

3 Näheres bei W. RICHTER (1980) 75. 4 Vgl. aber M. ELLENBOGEN (1962) 95.

5 Vgl. M. BURCHARDT (1910) 53. 6 Vgl. T.O. LAMBIN (1953) 152 u.a.

7 Anders W. RUDOLPH (1962) 158. 8 W. WESTENDORF (1965/77) 153.

chen ist etwa der demotische Ausdruck *tbj psj* "gebrannte(r) Ziegel", wobei *psj* ein perfekt. pass. Partizip darstellen und wohl eine Grundform *pásj·(y)* erschließen lassen wird⁹. Der Ausdruck *paz* kann jedenfalls auf dieser etymologischen Basis mit "geschmolzen" wiedergegeben werden und die Wortverbindung *ktm pz* demzufolge mühelos als "Schmelzgold" d.h. Feingold deuten lassen!

2. ⲉⲧⲏⲛⲏ

Ein Hapaxlegomenon, das in der Regel zum akk. *taltallû* in Beziehung gesetzt und mit "Dattelrispen" wiedergegeben wird, wenn auch gelegentlich eine Reduplikationsbildung von *t1* "Hügel" vorgeschlagen worden ist¹⁰. Stattdessen dürfte erwogen werden, ob das Wort nicht eher mit dem demotischen *t1t1.t* "Tropfen" verbunden werden sollte, das im Koptischen u.a. mit der Form *ⲧⲁⲗⲧⲉⲗ* (F) bewahrt ist¹¹. Die Locken wären also nicht mit Dattelrispen oder einem vagen Landschaftseindruck zu vergleichen, sondern mit Tropfen, die im Haar glänzen. Diese Auffassung stimmt jedenfalls recht gut zu der Beschreibung in HL 5,2, wo die Locken des jungen Mannes (ebenfalls in einem "Kenning") mit "Tropfen der Nacht" (*rsysy ly1h*) verglichen werden¹².

Zitierte Literatur:

- BURCHARDT, M., Die altkanaanäischen Fremdworte und Eigennamen im Aegyptischen II, Leipzig 1910.
 ELLENBOGEN, M., Foreign Words in the Old Testament. Their Origin and Etymology, London 1962.
 GERLEMAN, G., Ruth. Das Hohelied (Biblicher Kommentar. Altes Testament XVIII), Neukirchen-Vluyn 1965.
 LAMB DIN, T.O., Egyptian Loan Words in the Old Testament: JAOS 73 (1953) 145-155.
 OSING, J., Die Nominalbildung des Ägyptischen, Mainz 1976.
 RICHTER, W., Grundlagen einer althebräischen Grammatik. B. Die Beschreibungsebenen. III. Der Satz (Satztheorie), St. Ottilien 1980.
 RUDOLPH, W., Das Buch Ruth. Das Hohe Lied. Die Klagelieder (Kommentar zum Alten Testament 17/1-3), Gütersloh 1962.
 SCHOTT, A., Die Vergleiche in den akkadischen Königsinschriften: MVAG 30 (1925) 1-225.
 SINGER, K.H., Die Metalle Gold, Silber, Bronze, Kupfer und Eisen im Alten Testament und ihre Symbolik (fzb 43), Würzburg 1980.
 WESTENDORF, W., Koptisches Handwörterbuch, Heidelberg 1965-77.

⁹ Vgl. dazu J. OSING (1976) 810. ¹⁰ Vgl. u.a. G. GERLEMAN (1965) 174.

¹¹ Vgl. WESTENDORF (1965/77) 230 und OSING (1976) 346f, 601 n.562 und 566.

¹² GERLEMAN (1965) 165 fragt hier, ob den jungen Mann "der Tau, der in seinen Locken glänzt, als besonders herrlich bezeichnen" soll.